

Jonas Becker

Verletzbarkeit im Diskursraum Flucht

Eine subjektivationstheoretische
Perspektive auf Erfahrungen
zwangsmigrierter Menschen

VERLAG KARL ALBER



**Vulnerabilität, Vulneranz, Resilienz
Vulnerability, Vulnerance, Resilience**

Herausgegeben von

Prof. Dr. Hildegund Keul

Prof. Dr. Thomas Müller

Prof. Dr. Maike Schult

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Christian Bauer

Prof. Dr. Claudia Bruns

Prof. Dr. Jörn Müller

Prof. Dr. Caroline Schmitt

Prof. Dr. Hella von Unger

Peter J. Winzen

Prof. Dr. David Zimmermann

Band 2

Jonas Becker

Verletzbarkeit im Diskursraum Flucht

Eine subjektivationstheoretische
Perspektive auf Erfahrungen
zwangsmigrierter Menschen

VERLAG KARL ALBER



Die Open-Access-Publikation dieses Buches wurde durch den Open-Access-Publikationsfonds der Goethe-Universität Frankfurt am Main unterstützt.

© Coverbild: Tran-Photography – stock.adobe.com

Diese Studie wurde als Dissertation vom Fachbereich Erziehungswissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt am Main unter dem Titel „Verletzbarkeit im Diskursraum Flucht. Eine subjektivierungstheoretische Perspektive auf Erfahrungen zwangsmigrierter Menschen“ am 19. Dezember 2023 angenommen und am 11. Juni 2024 verteidigt.

1. Gutachter: Prof. Dr. Michael Urban
2. Gutachter: Prof. Dr. David Zimmermann
3. Gutachterin: Prof.'in Dr. Christiane Thompson

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2025

© Jonas Becker

Publiziert von
Verlag Karl Alber – ein Verlag in der
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden
www.verlag-alber.de

Gesamtherstellung:
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-495-99068-1

ISBN (ePDF): 978-3-495-99069-8

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783495990698>

D 30



Onlineversion
Nomos eLibrary



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

Danksagung

Auf dem Titelblatt dieses Buches steht zwar nur ein Name, aber es wäre ohne das Mitwirken vieler anderer Menschen nicht entstanden.

Ich danke zunächst den elf Personen, die mir ihre Biographien anvertraut haben. Ohne mich zu kennen und letztlich ohne zu wissen, was ich damit und daraus mache, haben sie mir tiefe Einblicke in ihre Lebensgeschichten gegeben. Sie können hier nicht namentlich erwähnt werden. Ich hoffe aber, dass sie gut durch die Zeit gekommen sind und weiterhin kommen, die für zwangsmigrierte Menschen in Deutschland alles andere als einfacher geworden ist, seitdem wir uns für die Interviews getroffen haben.

Michael Urban war als Erstgutachter von Beginn an dabei. Kurz gesagt: Ohne seine Begleitung in Form von kritischem Mitdenken, genauem Gegenlesen und vielen Diskussionen wäre die Arbeit nicht das geworden, was sie schlussendlich geworden ist.

David Zimmermann habe ich mitten im Prozess persönlich kennengelernt, nachdem ich zuvor Texte von ihm gelesen hatte. Er ist glücklicherweise auf meine Anfrage hin als Zweitgutachter eingestiegen und hat mir bei den Internationalen Psychoanalytischen Doktorand:innen-Kolloquien in Berlin und Frankfurt sowie darüber hinaus wichtige Fragen und hilfreiche Ideen mitgegeben.

Sehr gefreut habe ich mich darüber, dass sich Christiane Thompson sozusagen auf den letzten Metern noch einbringen konnte, dies auch getan und ihre Gedanken zu meiner Arbeit in einem Gutachten festgehalten hat.

Hildegund Keul, Thomas Müller und Maike Schult danke ich für die Einladung, das Buch in dieser spannenden Reihe zu veröffentlichen.

Ina Walther danke ich für ihre Korrektur des Manuskripts und Maria Saam für die so unkomplizierte Gestaltung des Publikationsprozesses.

Des Weiteren gibt es eine Reihe von Menschen, die meine Auseinandersetzung auf die eine oder andere Weise unterstützt haben: Ann-Kathrin Arndt, Harald Becker, Judith Becker, Linda Becker,

Danksagung

Izdihar Bsharat, Claudia Federolf, Eva Fliethmann, Julia Gasterstädt, Helga Geißler, Josef Geißler, Manfred Gerspach, Katharina Grabowski, Tabea Groh, Anna Hamer, Jana Helbig, Dieter Katzenbach (übrigens in seinen Worten: als Doktorgroßvater), Julia Kaufmann, Anna Kistner, Stefan Klings, Dominic Kloos, David Knöß, Marian Kratz, Ina Kulić, Jutta Lehnert, Susanne Leitner, Claudia Maier-Höfer, Carolin Marschall, Nadine Schallenkammer, Tzehaie Semere, Alica Strecker, Lea Thönnies, Andreas Tilch, Yandé Thoen-McGeehan (wenn man so will und in Anlehnung an den Doktorgroßvater: als Doktorschwester) sowie Juliane Wolf. Und natürlich Firezer, die mich erst kennengelernt hat, als die Einreichung der Dissertation langsam näher rückte und mich in einen entsprechenden Zustand versetzt hat – die aber zum Glück geblieben ist, bis dieser Zustand wieder vorübergegangen ist.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	13
1.1 Thematische Hinführung und Kontextualisierung	13
1.2 Fragestellung der Arbeit und Struktur des Textes	17
2. Subjektivationsangebote im Diskursraum Flucht. Anschluss an den Forschungsstand.	21
2.1 Begriffsklärungen	22
2.1.1 Subjektivation	23
2.1.2 Diskurs	27
2.1.3 Das Verhältnis von Subjektivation und Diskurs	29
2.1.4 Zwangsmigration	32
2.1.5 Diskursraum Flucht	35
2.2 Zum ‚Flüchtling‘ (gemacht) werden als Subjektivationsgeschehen	36
2.2.1 Zur Problematik der Reifizierung	36
2.2.2 Enorm hilfsbedürftig oder absolut autonom?	44
2.2.3 Vulnerabel und traumatisiert?	46
2.2.4 Männliche Täter und weibliche Opfer?	50
2.2.5 Bildungsbedürftig und fehlende Bildungsaspirationen?	56
2.2.6 Rechtliche Dimensionen	62
2.3 Der ‚integrationsfähige Flüchtling‘ als Subjektform	64
2.3.1 Das Integrationsparadigma	64
2.3.1.1 Integrationsbezogene Adressierungen im Diskursraum Flucht	65
2.3.1.2 Theoretische Beschreibungen von Integration	70
2.3.2 Die Diskursfigur des ‚integrationsfähigen Flüchtlings‘ als subjektivierende Instanz	72

2.3.3 Integrationsfähigkeit als Verschränkung von Rassismus und Ableismus	77
2.3.3.1 Rassismus als Differenzsystem	78
2.3.3.2 Ableismus als Differenzsystem	87
2.3.3.3 Zur Verschränkung von Rassismus und Ableismus im Diskursraum Flucht	93
2.3.4 Zwischenfazit und Überleitung zu den nächsten Kapiteln	98
3. Die psychische Dimension von Subjektivation	101
3.1 Judith Butlers subjektivtionstheoretische Perspektive	102
3.1.1 Das fragile Subjekt bei Butler	109
3.1.2 Sprache	114
3.1.3 Die Psyche und das Unbewusste	115
3.2 Kurzer Übergang von Butler zu Lorenzer	120
3.3 Alfred Lorenzers Theorie der Interaktionsformen	122
3.3.1 Lorenzers Vorstellung vom beschädigten Subjekt	123
3.3.2 Sprache	130
3.3.3 Die Psyche und das Unbewusste	135
3.4 Anknüpfungsmöglichkeiten und Inkongruenzen der Theorien Butlers und Lorenzers	139
3.5 Weitere psychoanalytische Überlegungen zu Subjektivtion	144
3.6 Zur psychischen Dimension von Subjektivtion mit Butler und Lorenzer	149
3.6.1 Subjektivtion als psychische Aneignung des diskursiv verfügbaren Materials	149
3.6.2 Von der versprachlichten Anrufung zur Adressierung	156
3.6.3 Subjektivtion als wechselseitige Dynamik	159
3.6.4 Die leibliche Dimension von Subjektivtion und die Entstehung von Affekten und Gefühlen	161
3.6.5 Subjektivtion in Institutionen und Organisationen	163
3.7 Überleitung zum empirischen Teil der Arbeit	166

4. Methodologische Überlegungen	169
4.1 Biographieforschung im Kontext von Zwangsmigration	169
4.1.1 Zwischen Viktimisierung und Ermöglichung	169
4.1.2 Zu Interviewsprache und Übersetzungen	173
4.1.3 Zum Problem der Reifizierung	177
4.2 Zum Verhältnis von Biographieforschung und Subjektivationsforschung	178
4.2.1 Kurze Einordnung zu Entwicklungen im deutschsprachigen Forschungsraum	178
4.2.2 Zum Anspruch subjektivations-theoretisch denkender Biographieforschung	180
4.2.3 Methodologische Reibungspunkte zwischen Biographie- und Subjektivationsforschung: Unterschiedliche Auffassungen vom Subjekt	184
4.2.4 Möglichkeiten der Annäherung von Biographie- und Subjektivationsforschung	189
4.2.5 Zum Verhältnis von Biographie und Subjektivation	195
4.3 Methodologische Verortung des Verfahrens der Rekonstruktion narrativer Identität	204
4.3.1 Grundzüge des Verfahrens der Rekonstruktion narrativer Identität	204
4.3.2 Exkurs zur Homologiedebatte	209
4.3.3 Zum Verhältnis von narrativer Identität und Subjektivation	212
4.4 Methodologische Verortung der Positionierungsanalyse	214
4.4.1 Zur Einordnung des Konzepts der Positionierung	214
4.4.2 Das Verhältnis von Positionierung und Diskurs	219
4.5 Kurze Zusammenfassung und Implikationen für das weitere Vorgehen	226
4.6 Exkurs zur Frage: Warum keine Tiefenhermeneutik?	227
5. Forschungszugang und methodisches Vorgehen	233
5.1 Forschungszugang und Erhebung der Interviews	233
5.2 Interpretation der Interviews	239

6. Ergebnisse der Interviewinterpretation	243
6.1 Vorstellung der drei feinanalysierten Interviews	244
6.1.1 Said: ‚viele große probleme‘	244
6.1.1.1 Informationen und Reflexion zur Interviewsituation	244
6.1.1.2 Verdichtete Beschreibung der herausgearbeiteten narrativen Identität	246
6.1.1.3 Biographisches Porträt Said	248
6.1.1.4 Zusammenfassung der Stegreiferzählung	250
6.1.1.5 Ausgewählte Aspekte aus dem Interview	251
6.1.1.5.1 ‚viele große probleme‘	251
6.1.1.5.2 Kontinuum von Widerfahrnis und Agency	261
6.1.1.5.3 Interaktionsdynamiken auf der Ebene der erzählten Zeit	267
6.1.1.5.4 Interaktionsdynamiken in der Interviewsituation	272
6.1.2 Mehmet: Ein erfolgreicher Wissenschaftler, der zu Unrecht Schikanen ausgesetzt ist	279
6.1.2.1 Informationen und Reflexion zur Interviewsituation	279
6.1.2.2 Verdichtete Beschreibung der herausgearbeiteten narrativen Identität	280
6.1.2.3 Biographisches Porträt Mehmet	281
6.1.2.4 Zusammenfassung der Stegreiferzählung	284
6.1.2.5 Ausgewählte Aspekte aus dem Interview	290
6.1.2.5.1 Die eigene Leistung und das Aufgehen in der akademischen Arbeit	290
6.1.2.5.2 Die Thematisierung anderer Personen und Gruppen	294
6.1.2.5.3 Die Sorge um andere und die ‚probleme inside‘	305
6.1.2.5.4 Die Situation in der Türkei und die Situation in Deutschland	313
6.1.2.5.5 Die Abgrenzung von anderen Menschen mit Zwangsmigrationserfahrung	315

6.1.2.5.6	‘you are always the others’	321
6.1.3	Malieh Imani: Politische Aktivistin und Mutter	323
6.1.3.1	Informationen und Reflexion zur Interviewsituation	323
6.1.3.2	Verdichtete Beschreibung der herausgearbeiteten narrativen Identität	325
6.1.3.3	Biographisches Porträt Malieh Imani	326
6.1.3.4	Zusammenfassung der Stegreiferzählung	326
6.1.3.5	Ausgewählte Aspekte aus dem Interview	335
6.1.3.5.1	‘ich bin politische aktivistin’	335
6.1.3.5.2	Das Ertragen von Gewalt als kurdisches Schicksal	342
6.1.3.5.3	Abgrenzung über die Positionierung als politische Aktivistin	347
6.1.3.5.4	Barrieren durch die spezifische Situation in Deutschland	351
6.1.3.5.5	Die Darstellung von Beziehungen	354
6.2	Vergleichende Betrachtung der drei feinalysierten Interviews	365
6.2.1	Kontrastierung	366
6.2.2	Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten	376
7.	Verletzbarkeit im Diskursraum Flucht. Subjektivierungstheoretische Deutung der Interviews	383
7.1	Zum Verständnis dieses Kapitels	383
7.2	Sich nicht als ‚Flüchtling‘ beschreiben, aber	387
7.3	Verletzungsmanagement. Oder: Von der Notwendigkeit, mit Verletzungserfahrungen umzugehen	398
7.4	Begrenzungen des Trauerns im Diskursraum Flucht	410
7.5	Zur Überlagerung von Rassismus und Ableismus	417
7.6	Anschlussmöglichkeiten und Implikationen	421

Literatur	425
Anhang	483
A.1 Interviewleitfaden	483
A.2 Transkriptionsrichtlinien	484